

Über Dummheit und Dilettantismus beim Datenhandel

Deutschlands pannenreiche Alternative zu den Überwachungskracken aus USA und China

An MEDICAL TRIBUNE

Nach 15 Jahren und mindestens vier Milliarden auf Kosten der Versicherungsgemeinschaft: Die konzeptionelle Dummheit und der Dilettantismus beim Aufbau des weltweit größten Vernetzungsprojektes Elektronische Gesundheitskarte/Telematik-Infrastruktur ist kaum zu überbieten.

Bei Google wusste man von Anfang an: Wenn die Option relevante Gewinne durch Datenhandel bestehen soll, muss zuerst die Suchmaschine perfekt funktionieren und Millionen oder gar Milliarden von Anwendern müssen sie gern und häufig verwenden. Das hat funktioniert, Google war schnell die beste aller Suchmaschinen und sekundär sprudelten die Milliardengewinne durch Datenhandel.

Bei Facebook wusste Marc Zuckerberg von Anfang an: Wenn das mit dem Datenhandel gelingen soll, muss zuerst die Social-Media-Plattform perfekt funktionieren, am besten besser als die aller Konkurrenten. Das hat funktioniert, die Milliardengewinne durch Datenhandel folgten.

Bei Amazon war bekannt: Zuerst muss die Handelsplattform, zunächst für Bücher, später für alles, perfekt funktionieren. Erst danach ist Datenhandel möglich. Auch das ist milliarden schwer gelungen.

Also: Wenn aus eGK/Telematik ein erfolgreicher Datenhandel für „Forschung“ und Wirtschaft hätte werden sollen, wäre die primäre Voraussetzung das perfekte und alltagserleichternde Funktionieren der medizinischen Anwendungen gewesen, und zwar von Anfang an.

Und wie sieht die Realität aus: Nach 15 Jahren gibt es noch nicht einmal ein auch nur annähernd vollständiges Modellprojekt für die Anwendungen im medizinischen All-

tag. Kein Arzt weiß bis heute, wie ein E-Rezept versendet werden soll, wie eine digitale Signatur im Praxisalltag aussieht, wie ein E-Arztbrief empfangen oder versendet wird oder wie Arztberichte in die E-Patientenakte gelangen sollen. Beim „Rollout“ jagt eine Panne die nächste und von der propagierten größtmöglichen Datensicherheit kann keine Rede mehr sein.

Stattdessen hat inzwischen Bundesgesundheitsminister Jens Spahn

Analyse der persönlichsten Informationen, die es über Menschen gibt

die Zielrichtung des Projekts genauer dargelegt: „Spahn verwies darauf, dass Apple, Google und Amazon Milliarden in Gesundheit investieren würden und China gerade dabei sei, nach und nach die ganze Bevölkerung zu genomsequenzieren. Daher betrachtet er Eile bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland auch als ‚eine Form von Selbstbehauptung Europas gegen Überwachungskapitalismus in den USA und Überwachungsstaat in China‘. (...) Zugleich stellte er die Frage, ob es nicht wie bei Organspende oder Impfpflicht auch bei der Digitalisierung eine gesellschaftliche Verantwortung jedes Einzelnen gebe. Sie könnte

dahin gehen, ‚dass ich eine Grundbereitschaft erwarten kann, pseudonymisiert und anonymisiert Daten zur Verfügung zu stellen, damit das System für alle besser werden kann‘ (...) Zumindest mit Blick darauf sei Deutschland ein Vorbild in Europa, so Spahn unter Verweis auf die EU-Ratspräsidentschaft, die Deutschland zur Jahresmitte übernimmt. Gemeinsam mit Frankreich will er dort Standards für einen europäischen Gesundheitsdatenraum setzen. Zugleich soll ein Code of Conduct entwickelt werden, der festlegt, wie man mit Gesundheitsdaten im Rahmen der DSGVO sicher umgehen kann (Ärztlichendienst vom 15.1.2020).“

Den Patienten gegenüber hieß es über Jahre etwa so: „Mithilfe Ihrer Gesundheitskarte sorgen wir dafür, dass alle Ärzte, denen Sie als Patient das erlauben, Zugriff auf Ihre Patientenakte bekommen“. Oder: „Wir bauen für Sie die Datenautobahn im Gesundheitswesen.“

Meinen denn Bundesgesundheitsministerium, Spahn, Gematik, Bitkom, Bertelsmann-Arvaro und IBM ernsthaft, sie könnten auf Dauer verheimlichen, dass es um ein deutsches und europäisches Datenverwertungs-Gegengewicht zu den Weltmarktführern USA und China geht? Und das mit der Besonderheit, dass nicht Klicks auf Internetseiten, Kaufverhalten oder Small-Talk-Nachrichtenaustausch analysiert werden, sondern die Basis der Datenanalyse die persönlichsten Informationen sind, die es über Menschen gibt, nämlich die dem Arztgeheimnis unterliegenden persönlichen Krankengeschichten.

Hier scheinen die technikaffinen Dilettanten ohne Realitätsbezug die 73 Millionen gesetzlich Krankenversicherten in Deutschland für dumm zu verkaufen. Das könnte mittelfristig die größte Dummheit sein.

Wilfried Deiß
Hausarzt – Internist
Siegen

Google, Facebook und
Amazon wissen wie's geht

MT 21.2.20